

Die Ängste nehmen

Viele Fragen in der Schule: So erklären Lehrer aus der Region Osnabrück Kindern den Ukraine-Krieg

Catharina Peters

BAD LAER/OSNABRÜCK Bomben, die Häuser zerstören, bewaffnete Soldaten, Menschen, die verletzt sind oder gar sterben: Bilder, Videos und Texte zum Krieg in der Ukraine beherrschen die Nachrichten. Auch Kinder bekommen diese Situation mit. Wie gehen Osnabrücker Lehrer mit diesem Thema um und was wollen Schüler im Unterricht wissen?

„Wir werden den Krieg je nach Jahrgangsstufe sehr vor- sichtig im Unterricht anspre- chen“, sagt Frauke Leiß, Schulleiterin der Grundschu- le am Salzbach in Bad Laer. „Zunächst nur vorsichtig fra- gend in Jahrgang 1 und zuneh- mend intensiver bis hin zu Jahrgang 4 – wo der Krieg in den Klassen bei einigen Schü- lerinnen und Schülern ein großes und angstbesetztes Thema war.“ Die Schule lege großen Wert darauf, auf Ängs- te und Sorgen der Schüler ein- zugehen. In der Grundschule, so Leiß, seien die Klassenlehr- kräfte Hauptbezugspersonen für die Kinder, und vor allem der Religionsunterricht biete sich an, um über das Thema

Krieg zu sprechen. „Auch in den Aschermittwochsgottes- diensten wird das ein Thema sein.“

„Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder zu stärken, Ängste zu nehmen und ihnen Möglichkeiten zu geben, aktiv zu werden“, sagt Leiß. Das Kollegium habe lange über- legt, wie man Grundschülern das Gefühl geben könne, eine Stimme gegen Krieg und Ge- walt zu haben. Mehrere Aktio- nen seien daher geplant: „Wir bieten den Kindern die Mög- lichkeit, in der Ukraine benö- tigte Güter bei uns in der Schule abzugeben, und leiten sie weiter an Familie Bojko in Bad Laer, die sie in die Ukraine bringt.“ Auch das Nähen einer Ukraineflagge sei geplant.

„Die Schüler schreiben Wün- sche für die Kinder und Men- schen in der Ukraine auf Zet- tel und Bitren um Frieden und Sicherheit.“ Die Flagge werde sichtbar in der Schule aufge- hängt, so Leiß.

Das Ernst-Moritz-Arndt- Gymnasium in Osnabrück thematisiert den Ukraine- Krieg: „Ich habe schon ver- gangenen Freitag direkt im Unterricht mit meinen Schü-

lern darüber gesprochen“, sagt Lehrer Oliver Altmann. „Ich unterrichte Geschichte und Politik und habe das eigentlich in jeder Stunde in den Klassen 8 bis 13 themati- siert.“

Das sei auch nötig, so der Pädagoge. Vor allem die jün- geren Schüler in der 8. und 9. Klasse haben seiner Aussage nach Angst vor dem Krieg. Zum Teil plagten sie auch Sor- gen um ihre Angehörigen oder Familien: „Wir haben Kinder mit ukrainischem und russi- schem Hintergrund oder auch Kinder, die aus Syrien kom- men und den Krieg schon er- lebt haben. Aber alle Schüler wollen, dass man sich aktuell mit dem Thema beschäftigt.“

Altmann sagt, es sei wichtig, den Hintergrund des Konflik- tes politisch und historisch von beiden Seiten zu beleuch- ten. Dennoch: „Man sollte nicht rumeiern, man muss schon zeigen, wer der Aggres- sor ist, nämlich Putin, nicht das russische Volk.“ Der 55- jährige ergänzt: „Man muss vorsichtig und sensibel sein, dass russische Schüler nicht in die Ecke gedrängt werden.“ Viele seien emotional sehr be-

troffen. „Ich habe mit einem Schüler gesprochen, der einen deutsch-russischen Hinter- grund hat. Er war sehr froh, dass wir die Kinder an die Hand nehmen und die Lage besprechen“, sagt Altmann.

Lügen und Fake News im Umlauf

Darüber sprechen und auf- klären, was passiert. Beide Seiten beleuchten, aber klar und deutlich sagen, was los ist. Das sei wichtig, um den Schülern eine realistische Einschätzung der Lage zu geben. Dieser Meinung ist auch Stephanie Sprick. Sie ist Konrektorin und Lehre- rin an der Erich-Maria-Re- marque-Realschule in Osnab- rück. „Wir bemerken, dass sehr viele Lügen und Fake News im Umlauf sind, unter anderem über soziale Medien wie TikTok“, sagt Sprick. „Es kursiert da viel im Netz, und die Schüler werden über- rannt von ungefilterten Vi- deos.“ Daher sei es der Lehr-

erin wichtig, sich für ihre Schüler Zeit zu nehmen und die Frage zu stellen: „Wie kann ich Fake News erken- nen, und was passiert über- haupt in der Ukraine?“ Teils werde sich in den sozialen Medien auch über den Krieg lustig gemacht, oder es wür- den russische Propaganda- Videos erscheinen.

Eine Aufklärung und eine Einordnung der Lage seien daher unabdingbar. „Wir schauen uns journalistische Beiträge an und sammeln ge- meinsam Informationen. Dabei geht es unter anderem auch um die Atomwaffen. Das ist ein großer Angstfak- tor bei den Schülern“, sagt Stephanie Sprick

In der gesamten Region Osnabrück sind noch in den kommenden Tagen Aktionen für den Frieden geplant oder wurden schon umgesetzt. Die Grundschule Widukind- land in Osnabrück hat am Dienstag eine Schweigemi- nute auf dem Schulhof abge- halten. „Es ist immer wichtig, die Kinder mit ins Boot zu holen“, sagt dazu Schulleite- rin Doris Kossenjans.

Video-Umfrage in Osnabrück auf www.noz.de: Haben Sie Angst vor einem Krieg in Deutschland?